

### Gottesdienste März in St. Ägidius

#### **Sonntag 3.3.**

08.30 Uhr **Predigtgottesdienst in Oberpreuschwitz**  
09.30 Uhr **Gottesdienst und hl. Abendmahl** mit Pfrin. Günther, Orgel Fr. Streicher, Anschließend Kirchencafé im Kantoral.

#### **Sonntag 10.3.**

09.30 Uhr **Gottesdienst** zum Frauensonntag mit Prädikantin Ingrid Schübel und Team, Orgel Fr. Brückner.  
10.45 Uhr **Predigtgottesdienst** im Seniorenheim mit Pfr. Schübel.

#### **Sonntag 17.3.**

09.30 Uhr **Vorstellungsgottesdienst** für die Konfirmanden 2013 mit Pfr. Schübel, Orgel Fr. Doerfler.  
10.45 Uhr **Predigtgottesdienst** im Seniorenheim

#### **Samstag 23.3.**

14.00 Uhr **Konfirmandenbeichte** mit hl. Abendmahl mit Pfrin Günther u. Pfr. Schübel.

#### **Sonntag 24.3.**

09.30 Uhr **Festgottesdienst** zur Konfirmation mit Pfrin. Günther u. Pfr. Schübel, Orgel Fr. Doerfler. Festliche Ausgestaltung durch Kirchen- und Posaunenchor.

#### **Gründonnerstag 28.3.**

19.00 Uhr **Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl** mit Pfr. Schübel, Orgel Fr. Streicher.

#### **Karfreitag 29.3.**

09.30 Uhr **Gottesdienst mit Beichte u. Abendmahl** mit Pfrin. Günther, Orgel Fr. Brückner.

14.00 Uhr **ökumenischer Kreuzweg** mit Pfrin. Günther. Beginn in St. Ägidius.

#### **Karsamstag 30.3.**

16.00 Uhr **Kindergottesdienst** in St. Ägidius Thema: „Neues Leben entsteht.“

#### **Ostersonntag 31.3.**

05.00 Uhr **Osternachtsgottesdienst und hl. Abendmahl** mit Pfr. Schübel u. Team, Orgel Fr. Streicher. Anschließend Osterfrühstück im Gemeindehaus.

09.30 Uhr **Festgottesdienst und hl. Abendmahl** mit Pfr. Schübel, Orgel Fr. Streicher. Festliche Ausgestaltung durch die Chöre.

#### **Ostermontag 1.4.**

09.30 Uhr **Festgottesdienst** mit Pfr. Maisei, Orgel Fr. Doerfler.  
10.45 Uhr **Predigtgottesdienst** im Seniorenheim mit Pfr. Maisei

Ausgabe  
2/2013

# ECKERSDORFER



EVANGELISCHER  
GEMEINDEBRIEF  
S T. Ä G I D I U S

AUSGABE FEBRUAR 2013 /  
MÄRZ 2013



Lange Zeit ist die paulinische Sühnopferlehre tatsächlich so verstanden worden, dass diese Frage berechtigt war: Der Tod Christi wurde als ein Opfer gesehen, mit dem der Zorn Gottes über die Sünden der Menschen gesühnt werden sollte.

Gott opferte seinen Sohn, um die Sünden der Menschen zu sühnen. Gott als Urheber der Gewalt – das ist am Ende eine fürchterliche Vorstellung. Und wer diese alte Sühnopferlehre so versteht, der will sie heute aus verständlichen Gründen auf den Müllhaufen der theologischen Irrtumsgeschichte werfen – und merkt gar nicht dass er in Wirklichkeit etwas sehr Kostbares wegwirft.

Denn der entscheidende Punkt dieser alten Lehre ist dabei gerade verfehlt. In dem Geschehen am Kreuz opfert nicht grausamerweise Gottvater seinen Sohn. Sondern in Christus erfährt Gott selbst das äußerste Leiden, das Menschen erfahren können.

In Christus – das sagt die alte christliche Trinitätslehre begegnet uns Gott selbst in Menschengestalt! Wenn wir zu Gott, zu Christus und zu dem Heiligen Geist beten, dann beten wir nicht zu drei Göttern, sondern zu dem einen Gott, der uns geschaffen hat und der uns jeden Tag trägt und erhält. Dieser Gott ist es, der am Kreuz stirbt.

Und er stirbt nicht, weil er sich selber umbringt – als eine Art innergöttlicher Mordanschlag – sondern er stirbt, weil die Menschen ihn umbringen! Weil die Menschen Gewalt ausüben! Weil die Menschen ihn foltern! Weil die Menschen einen Sündenbock brauchen! Weil die Menschen ihre Macht sichern wollen! Jesus von Nazareth stirbt am Kreuz, weil das „Trachten des Menschen böse ist von Jugend an“, und Jesus wehrt sich nicht, er antwortet nicht selbst mit Gewalt und mit Boshät. Er gibt sein Leben hin, weil er diesen Kreislauf durchbrechen will, weil er durch diese Hingabe eine neue Wirklichkeit setzen will, weil er der Gewalt die Liebe entgegenzusetzen will. Das ist der Gott an den wir glauben!

Die Liebe Gottes ist der einzige Kontext, in dem wir die alte Sühnopferlehre angemessen deuten können. Und wenn wir sie so deuten, bekommt sie plötzlich einen neuen, einen geradezu faszinierenden Sinn.

Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, Predigt zu Karfreitag 2012.

MONATSPRUCH FEBRUAR 2013  
LUKAS 11, 35

Schau drauf, dass nicht das  
Licht in dir Finsternis sei.

Datum	Busbach	Neustädtelein
3.2.	10.00 Präd. Schübel	8.45 Präd. Schübel
10.2.	10.00 Pfr. Maisel	8.45 Pfr. Maisel
17.2.	10.00 Pfr. Maisel	8.45 Pfr. Maisel
24.2.	10.00 Pfr. Maisel	8.45 Pfr. Maisel
1.3. Freitag	Weltgebetsstg 19.30	in Busbach!
3.3.	8.45 Pfr. Maisel	10.00 Abendmahl Pfr. Maisel
10.3.	8.45 Pfr. Holzstetter	10.00 Pfr. Holzstetter
17.3.	8.45 Konfirmanden und Pfr. Maisel	10.00 Konfirmanden und Pfr. Maisel
23.3.	---	15.00 Konfirmandenbeichte
24.3.	8.45 Pfr. Maisel	10.00 Konfirmation
28.3. Gründo.	20.00 Beichte/Abendmahl	---
29.3. Karfreitag	8.45 Pfr. Maisel	10.00 Abendmahl
30.3. Karstanntag	Kinderosternacht 17.30	Neustädtelein
31.3. Ostersonntag	10.00 Abendmahl Pfr. Maisel	8.45 Pfr. Maisel
1.4. Ostermontag	8.45 Pfr. Maisel	10.00 Pfr. Maisel

### Gottesdienste Februar in St. Ägidius

**Samstag 2.2. 14.00 Uhr Taufe**

**Sonntag 3.2.**

08.30 Uhr **Predigtgottesdienst** in Oberpreuschwitz.

09.30 Uhr **Gottesdienst** und hl. Abendmahl mit Pfr. Maisel, Orgel Fr. Streicher. Anschließend Kirchencafé im Kantoral

**Samstag 9.2. Gottesdienst zur Goldenen Hochzeit**

**Sonntag 10.2.**

09.30 Uhr **Gottesdienst** mit Prfn. Günther, Orgel Fr. Doerfler.

10.45 Uhr **Predigtgottesdienst** im Seniorenheim.

**Sonntag 17.2.**

09.30 Uhr **Gottesdienst** mit Pfr. Schübel, Orgel Fr. Brückner.

10.45 Uhr **Predigtgottesdienst** im Seniorenheim

**Sonntag 24.2.**

09.30 Uhr **Gottesdienst** mit Pfr. Schübel, Orgel Fr. Kolbe.

10.45 Uhr **Predigtgottesdienst** im Seniorenheim.

## 18 Stille Botschaften und Bilder aus St. Ägidius Eckersdorf

Was Gegenstände und Bilder aus unserer Kirche erzählen

### **Viertes Teil: Das Osterlamm an der Kirchendecke**

Diesmal geht unser Blick wieder nach oben an die Kirchendecke und ruht auf der verkündigenden Darstellung des Osterlammes. Dass es eine verkündigende Stuckarbeit ist, erkennen wir leicht daran, dass auf dem Rücken des liegenden Lammes Gegenstände zu finden sind, die in natura dort nicht vorkommen: rechts ein Kreuz, links eine Fahne, in der Mitte ein Blumengewächs. Alles wird in einem spielerisch - verehrenden Ausdruck umrahmt von zwei langen wedelartigen 'Strauchästen', die unten mit einer Schelle zusammengebunden sind.



Bekannt ist als Metapher für Christus das Osterlamm. Es stellt den geistigen Bezug zu der Bindung Isaaks aus 1.Mose 22 her. Isaak wurde durch Gottes Eingreifen von dem Schicksal der Opferung bewahrt. Durch ein männliches Schaf wurde er „ausgelöst“. Jesus als das gehorsame Osterlamm erlitt den Opfertod am Kreuz (siehe Bild), um Rettung, Freiheit und Leben in Beziehung zu Gott für die Menschen zu erwirken.  
Der Johannesevangelist würdigt Jesus in Joh. 1,29 als das „Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt“. Hier verbindet sich der Gedanke des Passachschatzes (sein Blut führte zur Bewahrung und Rettung beim Auszug aus Ägypten) mit dem in der Bibel durchweg positiv aufgeführten Sündenbock des Versöhnungsvorganges am Tempel von Jerusalem.

Es steht ein zentrales Element der christlichen Botschaft dahinter:

Das Kreuz Jesu bildet den Schlüssel zur (Er-)Lösung der Sündenprobleme. Seine Erlösungswirkung hat Bedeutung bis in die Tiefenschichten des gesamten zerrissenen menschlichen Daseins auf Erden.

Durch die Auferweckung wurde aus dem Osterlamm Jesus das Osterlamm Jesus Christus. -Diese Bedeutung wird im Bild durch die Stiegestahne angezeigt.

Was ist das aber für eine Blume in der Mitte? Die Christrose scheidet aus. Denn sie ist keine Rankenpflanze; eine solche aber ist hier dargestellt. Es könnte also eine Passionsblume sein.

RS

## Aus dem Kirchenvorstand

3

### **Friedhof**

Dank an die Friedhofsbesucher

Was vor einigen Jahren mit einem Appell an die Friedhofsbesucher begann, hat sich mittlerweile beinahe als Selbstverständlichkeit auf beiden Friedhöfen etabliert: Die konsequente Trennung der kompostierbaren Abfälle von den Festmateriaien, die über den Hausmüll zu entsorgen sind. Nur noch in wenigen Fällen und wohl meist aus Unkenntnis werden Töpfe, Drähte und Plastikschmuck nicht von den organischen Bestandteilen getrennt und müssen in aufwendiger Handarbeit von den Friedhofswarten aussortiert werden. Mit der konsequenten Trennung wird nicht nur ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz geleistet, es entlastet auch die Kasse der Kirchengemeinde von den hohen Müllgebühren. Dafür gilt unser herzlichster Dank!

**Die Kirchenvorstände von Busbach und Neustädtelein** haben ihre Vertrauensleute und deren Stellvertreter bestimmt.

In Busbach ist Markus Maisel Vertrauensmann, Stellvertreter ist Peter Amshler. Delegierter für die Dekanatsynode ist Tobias Hofmann. Ihn vertritt Silke Linz. In Neustädtelein bleiben Anette Hacker Vertrauensfrau und Karl-Heinz Eisenhuth stellvertretender Vertrauensmann. Klaus Fink besucht für die Gemeinde die Dekanatsynode. Martina Wölfel vertritt ihn. Natürlich sind aber alle Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher gleichberechtigt für die Belange der Kirchengemeinde verantwortlich und ansprechbar.

**Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen: 1. März 2013 um 19.00 Uhr in der katholischen Kirche** -anschließend gemütliches Beisammensein.

**Hinweis:** Vorbereitung des Weltgebetstages am 7.2.13 um 20.00 Uhr im evang. Gemeindehaus.

**Hinweis:** Ökumenische Sitzung evang. KV und kath. PGR am 7.3. 20.00 Uhr evang. Gemeindehaus.

**Hinweis: Ökumenischer Kreuzweg am Karfreitag, 29. März 2013. Wir beginnen um 14.00 Uhr in der evangelischen Kirche !**

**Termin der Jubelkonnfirmation** - wie im vergangenen Jahr: Sonntag Exaudi (1 Woche vor Pfingsten) = **12. Mai 2013.**

Erstes Vorbereitungsstreffen: wird noch bekannt gegeben.

**Termin der Silbernen Konfirmation** – wie im vergangenen Jahr - - 2 Wochen nach Pfingsten (1.S.n. Trinitatis) = **2. Juni 2013.**

Erstes **Vorbereitungsstreffen:** Mo., 18.2.13, **19.00 Uhr**, evang. Gemeindehaus.

## **Trauer um Herrn Pfarrer i. R. Stephan Hartnagel**

Kurz vor Weihnachten verstarb mit 82 Jahren unser langjähriger Pfarrer und späterer Ehrenbürger von Eckersdorf, Herr Stephan Hartnagel.

Herr Pfarrer Hartnagel erwarb sich große Hochachtung in der Gemeinde und in der Region durch seine feste Persönlichkeit, die vielen Menschen Halt gab.

Er kam mit seiner Familie von einem Auslandsdienst in Brasilien im Jahr 1969 nach Eckersdorf und führte seinen Dienst bis 1993. Auch den Ruhestand verbrachte das Ehepaar Hartnagel in Eckersdorf, in der Nähe der Familie.

Mit seinem Namen wird stets der Aufbau der Diakoniestation verbunden sein, ebenso der Zusammenhalt in der Region Hummelgau, dazu die Restaurierung der Kilianskapelle und die Renovierung unserer Kirche St. Ägidius. Schon im Ruhestand, trug er maßgeblich zur Verwirklichung des Senioren- und Pflegeheims Fantaise und der angeschlossenen Anlage für Betreutes Wohnen bei.

Wir sind ihm und Gott dankbar, der ihn mit Kraft ausgerüstet hat. Seiner lieben Frau Anne gilt der Dank für die Kraft, die sie für ihn und seinen Dienst aufgebracht hat; - ihr und allen Nachkommen und Angehörigen unsere herzliche Anteilnahme!

Er hatte den Mut und das Bedürfnis, immer vorwärts zu gehen und zu schauen. Dies zeigte sich auch in seinen letzten Tagen, in denen diese Vorwärtsbewegung das Verlassen dieses Erdenlebens in die Ewigkeit be deutet hat. Es ist das Vertrauen in Gottes Botschaft von der Auferweckung, wodurch eine solche Haltung geprägt und erfüllt wird. In diesem Glauben sind wir verbunden. Möge er froh unseren Erlöser sehen!

Der Kirchenvorstand  
mit Pfr. Schübel, Pfrin. Günther und Pfr. Maisel



### **Freitag 1.2.**

**15.00 Uhr GH: Norddeutsche Puppenbühne**  
„Der Riese Reck-Schreck“.

### **Dienstag 5.2.**

**19.00 - 21.00 Uhr GH: Treffen Mütterkreis.** „Bunter Abend“.

### **Donnerstag 7.2.**

**20.00 - 22.00 Uhr GH:** Treffen Frauengesprächskreis „Weisbilder“: Vorbereitung für den Weltgebetstag.

### **Freitag 15.2.**

**19.30 Uhr ökumenischer Bibelabend** in St. Ägidius

### **Montag 18.2.**

**19.00 Uhr GH: Vorbereitung** auf die Silberne Konfirmation mit Pfr. Schübel

### **Mittwoch 20.2.**

**8.30 - 10.00 Uhr GH:** ökumen. Frauentischstück. Thema: „Graf von Zinzendorf“ mit Referent Pfr.i.R. Pusch.

### **Freitag 22.2.**

**16.00 - 17.30 Uhr GH: Anlieferung** für den Kinderflohmarkt.

### **Samstag 23.2.**

**9.00 - 11.30 Uhr GH: Kinderkleiderflohmarkt.**  
Abholung von 14.00-15.00 Uhr.

### **Freitag 1.3.**

**16.00 Uhr Kindergottesdienst** in St. Ägidius.  
Thema: „Du bist eingeladen“.

**19.00 Uhr ökumenischer Weltgebetstag** in der Kirche St. Franziskus: Anschließend gemütliches Bessammensein im Plattsaal.

### **Samstag 2.3.**

**9.00 - 13.00 Uhr GH: Dekanatsynode.**  
**14.00 Uhr GH: Konfirmandenprüfung.**

### **Donnerstag 7.3.**

**20.00 Uhr GH: ökumenische Sitzung** des evang. Kirchenvorstandes u. d. kath. Pfarrgemeinderates.

### **Dienstag 12.3.**

**19.00 Uhr GH Treffen Mütterkreis.** Thema: „Auf den Spuren der Christen in Istanbul, einer Stadt zwischen Orient und Okzident“. Referentin Pfrin. Günther.

### **Sonntag 17.3.**

**16.00 Uhr GH: Puppentheater** mit „Die fröhliche Kinderbühne Bayreuth.“

### **Mittwoch 20.3.**

**8.30 - 10.00 Uhr GH:** ökumen. Frauentischstück. Thema: „Marc Chagall malt die Bibel“. Referentin Fr. Ingrid Schübel.

### **Samstag 30.3.**

**16.00 Uhr Kindergottesdienst** in St. Ägidius Thema: „Neues Leben entsteht.“

## Geistliches Wort zur Organspende

*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,*

voraussichtlich werden Sie in den nächsten Monaten ein Schreiben Ihrer Krankenkasse zum Thema Organ- und Gewebespende erhalten. Dies geht auf eine gesetzliche Neuregelung zurück, nach der jede versicherte Person ab 16 Jahren über die Organspende informiert und dazu aufgefordert wird, sich für oder gegen eine Organspende zu entscheiden. Dahinter steht die Tatsache, dass in Deutschland viel mehr Spenderorgane gebraucht als gespendet werden.

Es ist sehr verständlich, wenn Sie dieses sehr persönliche Thema an der Grenze zwischen Leben und Tod verunsichert und Sie sich zum Beispiel fragen: Ist die Definition des Hirntodes tragfähig? Fühlt ein hinrioter Mensch noch Schmerzen? Wie wird ein Mensch nach der Entnahme seiner Organe behandelt? Bleibt genügend Zeit und Raum, in Ruhe und Würde von einem Menschen vor der Organentnahme Abschied zu nehmen? Wie verhalten sich Patientenverfugung und Organspende zueinander? Diese schwierigen Fragen lassen sich nicht kurz und völlig eindeutig beantworten. Daher hat der Rat dazu eine gründliche Ausarbeitung in Auftrag gegeben.

Die evangelische Kirche möchte Ihnen Mut machen, sich diesen Fragen ohne das Gefühl einer Bedrängung zu stellen und in aller Ruhe zu überlegen, ob Sie zu einer Organspende bereit sein wollen oder nicht. Sie können in Ihrer Umgebung sicherlich auch seelsorgerliche Beratung in Anspruch nehmen. Es ist gesetzlich festgeschrieben, dass jede und jeder Einzelne sich frei für oder gegen eine Organspende entscheiden oder aber diese Entscheidung einer Vertrauensperson überlassen kann.

Vielleicht kann es Ihnen helfen, folgende Gesichtspunkte zu bedenken: Nach christlichem Verständnis sind das Leben und damit der Körper des Menschen ein Geschenk Gottes. Diesen kann und darf er aus Liebe zum Nächsten und aus Solidarität mit Kranken einsetzen. Eine Entnahme von Organen verletzt nicht die Würde des Menschen und stört nicht die Ruhe der Toten. Unsere Hoffnung auf die Auferstehung bleibt davon unberührt.

Es gibt keine christliche Verpflichtung zur Organspende. Christinnen und Christen können der Organspende zustimmen; sie können sie aber auch ablehnen. Sie müssen sich auch gar nicht entscheiden, sondern können die Frage unbeantwortet lassen, wenn sie sich gegenwärtig nicht in der Lage zu einer Entscheidung sehen. Alle diese Optionen sind christlich verantwortbar und ethisch zu respektieren. Allerdings sollten Sie berücksichtigen: Wenn Sie sich zu Lebzeiten nicht für oder gegen eine Organ- oder Gewebespende entscheiden, verpflichtet das Gesetz Ihre Angehörigen, so zu entscheiden, wie Sie es vernünftig gewollt hätten. Diesen dürfte aber eine Entscheidung noch schwerer fallen als Ihnen selbst. Insofern entlasten Sie Ihre Angehörigen in der schwierigen Situation des Abschiednehmens, wenn sie um Ihre Entscheidung wissen.

Die Freiheit des Gewissens darf nicht bedrängt und die Hilfe für den Nächsten nicht durch Besorgnisse eingeschränkt werden. Deswegen erinnern wir an die Verheißung Gottes, die angesichts des Todes eines Menschen verkündigt wird:

„Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.“ (Psalm 139, 8)

*Präses Dr. h.c. Nikolaus Schneider  
Vorsitzender des Rates der EKD*

## Namen und Adressen

### 1. Pfarrstelle Sprengel I A

Pf. Reinhard Schübel, Eckerhartstr.23, 95488 Eckersdorf  
0921/31667

### Sprengel II

Pfrrn. Gabriele Günther, Peuschwitz Str. 136  
95445 Bayreuth - Oberpeuschwitz, Tel. 0921/1506340,  
gabriele\_guenther@normail.de

### Sprengel I B Oberwalz/ Brunnenwiese/Senioren- heim sowie Neustädlein/ Busbach (2. Pfarrstelle)

Pf. Wolfgang Maisel, Neustädlein 1, 95488 Eckersdorf  
09271/692, parramt.neustaedtlein@ekkb.de

### Vertrauensfrau des Kirchenvorstands

Frau Ulrike Parchent, Hardt 3, 95488 Eckersdorf  
Tel. 0921/30581

### Kindergärten

**Eckersdorf:** Rathausstr. 19, 0921/32370  
Leitern: Frau Evi Sticht

**Donndorf:** Bühlstr. 1,  
Leitern: Frau Marianne Schmidt, 0921/39312

### Mesner

Herr Wolfgang Hofmann, 0160/7526262

### Friedhofswart

Herr Horst Hammon, Lohse 4, 0921/7313848  
0160/4970756, Mo-Fr von 09.00 bis 12.00 Uhr

### Sozialstation

Eckerhartstr. 23a, 95488 Eckersdorf  
Pflegedienstleiterin Brigitte Schmedt, 0921/73730

**24-Stunden Pflegenotruf:**    **0921/73 73 20**  
                                                  **0171/301 00 73**

### Senioren- und Pflegeheim

Martha Maria 1, 95488 Eckersdorf  
Leiter: Herr Werner Maisel, 0921/738730

### Öffnungszeiten des Pfarramtes

**Di, Mi    09.00 - 12.00 Uhr**  
**Do       13.00 - 18.00 Uhr**  
**Fr        09.00 - 13.00 Uhr**

**Sekretariat:** Frau Rita Molnar  
0921/31667, Fax 0921/731225  
parramt@eckersdorf-evangelisch.de

### VR-Bank Bayreuth, BLZ 77390000

+ Konto für Spenden und Gaben: 70 77 75  
+ Konto für Kirchgeld: 200 70 15 13  
+ Konto für Gebühren: 70 15 13  
+ Konto für Jahresspende und  
Brot-für-die-Welt: 100 70 77 75

## Aus den Kirchenbüchern



Darum verlasst Euch auf den Herrn immerdar, denn  
Gott, der Herr, ist ein Fels ewiglich.  
Jes 26,4

### Wir mussten Abschied nehmen von:

Lorenz Schobberth, 77 Jahre, Martha Maria 1  
Margareta Hacke, 93 Jahre, Martha Maria 1  
Margarete Baumann, 92 Jahre, Donndorf  
Hildegard Ubelhack, 61 Jahre, Ekersdorf  
Pfr. i.R. Stephan Hartnagel, 82 Jahre, zuletzt Martha Maria  
Georg Böhm, 83 Jahre, Donndorf

## Ökumenischer Bibelabend „DU BIST SCHULD“ - !?!

### Konflikte unter Menschen

und Wege zu Ihrer Bereinigung im Licht der Bibel

Es wirken mit:

**Mitglieder des katholischen Pfarrgemeinderates und  
des evangelischen Kirchenvorstandes**

**Datum:** Freitag, 15. Februar 2013 um 19.30 Uhr

**Ort:** St. Ägidius - Kirche

*Es laden ein:*

Evangelische Kirchengemeinde St.Ägidius  
mit Pfarrer Reinhard Schubel  
und Katholische Pfarrgemeinde St.Franziskus  
mit Pfarrer Georg Kocheekaranveetil

# 7 WOCHEN OHNE

Mehr als drei Millionen Menschen beteiligen sich jährlich an der Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ der evangelischen Kirche.

Seit 30 Jahren lädt die Aktion ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag bewusst zu erleben und zu gestalten.

„7 Wochen Ohne“ ? das heißt: eingeschiffene Gewohnheiten zu durchbrechen, die Routine des Alltags zu hinterfragen, seinem Leben möglicherweise eine neue Wendung zu geben oder auch nur wiederzuentdecken, worauf es ankommt.

**Die Fastenaktion  
der evangelischen Kirche**  
In Kirchengemeinden, Schulen und Vereinen haben sich in dem Vierhundertjahrhundert Tausende Fastengruppen gebildet.

Das Motto 2013 heißt: „Riskier was, Mensch! Sieben Wochen ohne Vorsicht!“.

MONATSSPRUCH

MÄRZ 2013

LUKAS 20, 38

**Gott** ist nicht ein Gott der Toten,  
sondern **der Lebenden**;  
denn ihm leben sie **alle**.

## KINDER - F L O H M A R K T

*Im Evangelischen Gemeindehaus Eckersdorf*

**am Samstag, 23. Februar 2013 von 9.00 – 11.30 Uhr,**

Zum Verkauf kann angeboten werden:

**Frühjahr-/Sommerbekleidung bis gr. 170**

(modisch, sauber, einwandfrei)

**max. 50 Teile pro Anbieter und 2 Paar Schuhe**

**Keine Unterwäsche und Schlafanzüge**

Spielsachen, Kinderfahrzeuge

Babybedarf

Faschingskostüme

Anbieter können ihre Sachen

**am Freitag, 22. 02. von 16.00 – 17.30 Uhr im ev. Gemeindehaus**  
abgeben.




Die Rückgabe und Auszahlung erfolgt

**am Samstag, 23.02. von 14.30 – 15.00 Uhr im ev. Gemeindehaus.**

Rückfragen und Nummernvergabe: **Pia Klaar 0921/99629**  
**Nummernvergabe ( nur bei Pia Klaar)**
















## Kinderfasching wird gefeiert!

Wo?

Im Gemeindehaus!

Wann?

**Am Sonntag, 3. Februar von 14 bis 17 Uhr!**

Ein toller Nachmittag für die ganze Familie!

Und versauern oder verdursten wird auch niemand.

Wer sorgt dafür?

Der Elternbeirat unseres Kindergartens Eckersdorf!


Herzliche Einladung!


















## Unsere Gruppen und Kreise

<b>Krabbelgruppe</b>	Dienstag, 9.30 Uhr, GH
<b>Kinder Gottesdiensteam</b>	Kontakt und Information: Fr. Schubert, Tel. 33077
<b>Jungenjungschar</b> (12 - 14 Jahre)	Freitag, 16.00 - 17.15 Uhr, GH Herr Schubert, Tel: 33077
<b>Kinderchor</b>	Dienstag ab 15.00 Uhr, GH, Frau Lau, Tel. 93340
<b>Mütterkreis</b>	jeden 2. Dienstag im Monat, 19.00 - 21.00 Uhr, GH
<b>Frauenfrühstück</b>	am 3. Mittwoch im Monat, 8.30 - 10.00 Uhr, GH
<b>Frauenkreis „Weibsbilder“</b>	am 1. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr, GH Kontakt: Frau Heindl-Tenhunen Tel. 35215
<b>Gebetskreis</b>	jeden Mittwoch, 18.30 Uhr im GH.
<b>Treff Jungs</b> <b>Gemeinde</b>	Donnerstag 14-tägig um 18.30 Uhr GH, konfirmierte Jugendliche
<b>Kirchenchor</b>	Montag, 20.00 Uhr, GH, Frau Pache, Tel. 30860
<b>Posaunenchor</b>	<b>Interessierte Sänger willkommen!</b> Mittwoch, 19.30 Uhr, GH, Frau Müller
<b>Senioren- gymnastik</b>	<b>Neue Bläser sind willkommen!</b> Donnerstag Seniorengymnastik 15.30 - 16.30 Uhr Anmeldung bei Anna Parchent, Tel. 0170/2357352.
<b>Kunterbuntes am Nachmittag</b>	jetzt 3 Gruppen: 5 - 6 Jährige, 7 - 9 Jährige, 10 - 12 Jährige; Donnerstag 16.00 - 18.00 Uhr, <b>Netz für Kinder</b> , Reuthbergstr. 6, Oberwalz, Frau Parchent, Tel. 09279/923338.

Homepage Evang. Luth. Kirchengemeinde Eckersdorf:



[www.eckersdorf-evangelisch.de](http://www.eckersdorf-evangelisch.de)

Impressum Evangelischer Gemeindebeirat „An die Eckersdorfer“ Teil:  
Evang. Pfarramt Eckersdorf, verantwortlich: Pfarrin Reinhard Schübel  
Redaktion und Gestaltung: Manfred Franke 0921/32872, E-Mail: anne\_manne@gmx.de

## Die Konfirmandenrüstzeit im Christian-Keyßer-Haus Schwarzenbach am Wald



--„War wieder spitzel! Das lässt sich aus den begeistertsten Berichten der Teilnehmer schließen.“

Am Freitag Nachmittag, 11. Jan. 2013, reisten wir mit dem Bus an. Während der Fahrt herrschte frohe Geschwätzigkeit und wir erfuhren nebenbei etwas über Christian Keyßer. Er stammte aus Geroldsdgrün und wurde Pioniermissionar in Papua Neuguinea (ab 1899). Er lebte intensiv mit den Einheimischen und lernte sie kennen und achtete wie kaum ein anderer vor ihm. Das großzügige Freizeithaus liegt malerisch an der oberen Bergkante mit Blick auf den Döbraberg, der höchsten Erhebung des Frankenwaldes mit 794 m. Herr Wurzbacher, der Leiter des Hauses, erzählte stolz von der energiegelichen Sanierung des Hauses im letzten Sommer, mit der sich natürlich die Hoffnung auf langfristig niedrigere Energiekosten verbindet. Wir gingen motiviert voran und unsere Gruppensang viel kräftiger als sonst. Unser Hauptprogramm Beichte und Heiliges Abendmahl erarbeiteten wir uns kreativ in verschiedenen Darstellungsformen und konzentriert mit der Bibel in Gruppen. Verschiedene spielerische Workshops wurden am Samstag Nachmittag durchgeführt.

-->>

Eckersdorfer Konfirmanden beim Gruppenfoto mit Pfarrer Schüdel und einigen jugendlichen Betreuern auf der Treppe des Foyers im Christian-Keyßer-Haus in Schwarzenbach am Wald am Sonntag, dem 13. Jan. 2013.  
Das Foto schloss Celine Roßmark



Kindersseite

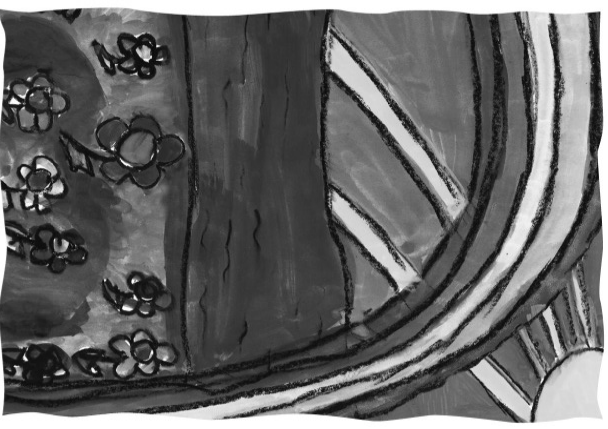
Evangelisch – was ist das?

## EVANGELISCHE VIELFALT

Die evangelische Kirche ist vielfältig. Die evangelischen Christinnen und Christen sind in unserem Land in der Evangelischen Kirche in Deutschland organisiert: der EKD. Sie erfüllt Gemeinschaftsaufgaben für alle. Die Selbstständigkeit der Landeskirchen, Gemeinden und einzelnen Christen wird durch die EKD nicht beeinflusst.

Die verschiedenen Menschen in den vielen Ämtern der Kirche haben manchmal unterschiedliche Meinungen. Typisch evangelisch ist dabei: Man will einander zuhören, die Meinung der anderen gelten lassen und um die Wahrheit und den gemeinsamen Weg ringen.

Hinter dieser Auffassung steht eine Glaubensüberzeugung: In der evangelischen Kirche gibt es keine Person, die bestimmt. Es macht in Glaubensdingen niemand Vorschriften. Vielmehr ist jeder Christ frei, selbst die Bibel zu lesen und sich ein eigenes Urteil zu bilden. Das ist der Maßstab für den Glauben und das Leben: die Bibel und das Bekenntnis zu Jesus Christus. Daraus folgt die evangelische Freiheit. Und die Vielfalt.



Man kann unterschiedlicher Meinung sein und trotzdem den anderen respektieren.

Aus: „Evangelisch – was ist das?“, Christian Butt,  
©2011 by Calwer Verlag Stuttgart, www.calwer.com



12 **Tag der offenen Tür & Flohmarkt**  
**Samstag, 9. März 2013, 13.00 bis 16.00 Uhr**

**Wir laden Sie herzlich ein!**

Flohmarkt für Spiel, Spaß & Hobby

*Kaffee & Kuchen*

**Spiele & Bastelangebote für die Kinder  
auch im neuen Hort**



**Möglichkeit zur Besichtigung der Horträume in der Schule (Shuttlebusseervice)**

**Anmeldung und Beratung für Krippen-, Kindergarten- und Grundschul Kinder**

**Anmeldeitag**

**Der offizielle Anmeldeitag findet am Montag, 11.03.2013 von 9.00 bis 11.00 Uhr und von 14.00 bis 16.00 statt. Wer noch keine Unterlagen zur Aufnahme erhalten hat, wird gebeten, kurz vorbei zu kommen um sie abzuholen. Jede Voranmeldung muss noch einmal bestätigt werden.**

**Infos zum Flohmarkt**

Verkauft werden: Kinderbücher, Spielzeug aller Art (außer Stofftiere), Gesellschaftsspiele, Sportartikel (Winter und Sommer), Kinderkassetten, DVDs, CDs und alles was sich bewegen lässt z. B. Fahrräder, Laufräder, Rollschuhe, Bobby Cars etc.; **keine Bekleidung**

**Ort:** Bühnstraße 1, 95488 Eckersdorf

**Org:** An jedem Artikel muss ein leicht abnehmbarer Zettel aus festem Papier angebracht sein - mit Abrechnungsummer, Beschreibung und Preis. Kennzeichnen Sie bitte zusätzlich Ihre Kiste/Korb mit Ihrer Nummer. Außerdem benötigen wir einen kleinen Plastikbehälter (z. B. Quartbecher) mit Ihrer Abrechnungsnummer und Namen zum Einsortieren der Zettel.

**Mr.-Vergabe:** Kristina Holl Tel. 09279/ 221

**Abgabe:** Freitag, 08.03.'13 12.30 bis 15.00 Uhr

**Abholung:** Samstag, 09.03.'11 17.30 bis 18.00 Uhr

Vom Verkaufserlös werden 20% für die Gartenumgestaltung der Kita einbehalten. Für abhanden gekommene Artikel, Verlust oder Beschädigung übernehmen wir keine Haftung!

Kaffee und Kuchen auch zum Mitnehmen!

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

veranstaltet von Team und Elternbeirat der Kita Donndorf

Da wir gute Tischtennispieler dabei hatten, gab es ein TT-Turnier, das Michael Ziegler gewann. In der spannenden Rundlaufsérie hatte Simone Popp die Nase vorn. Beim bunten Abend gewannen durch den großen Spaß alle Teilnehmer (Für Insider: „dizz neiß!“)

Zeichensprache Abendmahl war am Sonntag das Motto für den selbst vorbereiteten Gottesdienst, in dem die Gemeinschaft unter Gottes Wort stark empfunden wurde.

Selbst beim Wetter hatten wir großes Glück. Nach Wochen mit lauter Nebel giltzerfe tagsüber der Schnee wegen der Sonne und bei der Nachwanderung glitzerten eben die Sterne. Am Ende strahlten auch die Betreuer, auch wenn sich auf der Heimfahrt eine gewisse Müdigkeit einstellte...

RS

**Konfirmanden 2013**

Archner, Anne	Eckersdorf	Berrreuther, Kilian	Donndorf
Bernreuther, Lara	Tröbersdorf	Bösl, Benedikt	Eckersdorf
Bösl, Sophia	Eckersdorf	Breitbach, Paulina	Oberwaiz
Deinlein, Kristina	Donndorf	Dollhopf, Fabian	Dörnhof
Dörfler, Jens	Oberwaiz	Düngfelder, Felix	Eckersdorf
Eissner, Maximilian	Oberwaiz	Fial, Julia	Eckersdorf
Frank, Carolin	Eckersdorf	Haentlein, Tim	Mistelgau
Heidel, Johannes	Donndorf	Hofmann, Max	Oberwaiz
Holtz, Alissa	Eckersdorf	Horn, Annalena	Eckersdorf
Kleinschmidt, Leon	Eckersdorf	Mehl, Jan	Oberwaiz
Nahr, Dominik	Eckersdorf	Ott, Anna-Lena	Donndorf
Parchent, Peter	Oberwaiz	Pfeiffer, Kirsten	Eckersdorf
Popp, Simone	Eckersdorf	Retsch, Simon	Eckersdorf
Retsch, Teresa	Oberwaiz	Schilling, Peter	Dörnhof
Schmidt, Charo	Donndorf	Schübel, Nicole	Oberwaiz
Schulz, Emily	Eckersdorf	Stahlmann, Luisa	Donndorf
Stamm, Marlene	Donndorf	Tschörtner, Vanessa	Eckersdorf
Vieth, Hannah	Eckersdorf	Vogel, Jacqueline	Donndorf
Wiche, Patrick	Oberpreuschwitz		
Zeitler, Leah	Donndorf	Ziegler, Michael	Eckersdorf

## Die historische Entwicklung der Kirchensteuer

Die Entstehung der Kirchensteuer seit der Mitte des 19. Jahrhunderts ist auf eine Reihe von Staat, Kirche und Gesellschaft verändernden Umständen zurückzuführen.

Durch die Annexion der linksrheinischen Gebiete durch die franz. Revolutionsarmee zu Anfang des 19. Jahrhunderts mussten die deutschen Fürsten diese Ländereien an Frankreich abtreten. Zum Ausgleich dafür eigneten sie - die Fürsten - sich kirchlichen Grundbesitz und kirchliche Vermögenswerte an.

Auf Grund eines Gutachtens der in Regensburg zusammengetretenen außerordentlichen Reichsdeputation wurde im Reichsdeputationshauptschluss vom 25.2.1803 die Säkularisation des kirchlichen Vermögens beschlossen. Dies war ein Akt der völker- und staatsrechtlichen Annexion, verbunden mit der Aufhebung der politischen Herrschaft von Bischöfen über geistliche Territorien, der Enteignung von Territorien und Vermögen der (kath.) Kirche, des gesamten bischöflichen und klösterlichen Grundbesitzes zur Entscheidung der erblichen deutschen Landesfürsten wegen Verlustes der linksrheinischen Gebiete, mithin Abschlebung der dem Reich als Ganzem auferlegten Entschädigung auf die geistlichen Fürstentümer und die Kirche.

Zum Ausgleich übernahmen die Fürsten die Verpflichtung, für den Unterhalt der Kirche und der Pastoren zu sorgen.

Umwälzungen zu Anfang des 19. Jahrhunderts ergaben sich auch in der Gesellschaft als Ganzes: Für die Staaten war es nicht mehr möglich, sich mit den in der Mehrzahl im Lande lebenden Religionsgemeinschaften ebenso eng zu verbinden, wie das mit einer einzigen oder wenigstens privilegierten Konfession zuvorderst gewesen war, zumal die Religionsfreiheit und staatsbürgerliche Gleichheit nunmehr zu allgemeiner Anerkennung gelangten.

Die zunehmende Notwendigkeit zu einer „neutralen“ Haltung gegenüber den Religionsgemeinschaften wurde verstärkt durch die großen konfessionsverschiedenen Bevölkerungsverschiebungen, welche den Übergang zum liberalen Wirtschafts- und Industriestaat begleiteten.

Noch bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts gab es konfessionelle einheitlich zusammengesetzte Kommunen, die den Baubedarf für „ihre“ Kirche aufbrachten. Mit Beginn der Industrialisierung und den damit verbundenen Bevölkerungsbewegungen und konfessionellen Vermischungen der Kommunen kamen sie nicht mehr mit Selbstverständlichkeit für den kirchlichen Baubedarf auf. Vermögen besaßen die neuen Kirchengemeinden nicht. Der Rückgang der Naturwirtschaft, der Übergang zur Gehaltszahlung an Pfarren, die Entwicklung kirchlicher Versorgung für die Theologen im Ruhestand und ihre Hinterbliebenen steigerten den kirchlichen Finanzbedarf zusätzlich und damit die Notwendigkeit für den Staat, Zuschüsse zu leisten. Die Initiative für die Entwicklung einer Kirchensteuer ging dann auch vom Staat aus. Er wollte eine bessere Besoldung der Pfarren sicherstellen, nachdem die Naturalwirtschaft (Pfändesystem) nicht mehr ausreichte. Die Kirchen sollten aber gleichzeitig die Gelder immer mehr selbst aufbringen und ihre Finanzen so in größerer Unabhängigkeit frei gestalten können.

Das war auch nötig, weil die Zahlungen der Baulastträger zurückgingen und Umfragen auf die Gemeindeglieder erforderlich wurden.

Die Erschließung einer Finanzquelle für die Kirchen lag schließlich deshalb auch in staatlichem Interesse, weil der Staat durch die Verbindung mit der evangelischen Kirche seit der Reformation und durch die Säkularisation von Kirchenvermögen beider Kirchen finanziell für beide verantwortlich war.

Von dieser Beanspruchung wollte der Staat sich dadurch befreien, dass er den Kirchen die Möglichkeit eröffnete, ihren Finanzbedarf durch Besteuerung der Kirchenangehörigen selbst zu decken, indem sie ihn auf die Gemeindeglieder umlegten, also: Kirchensteuer zu erheben.

Die Kirchen akzeptierten die neue Finanzierungsmöglichkeit bald.

Schon 1919, als die Kirchensteuerfrage in der Nationalversammlung erörtert wurde, hatte sich die Interessenlage jedoch geändert. Nunmehr waren die Kirchen daran interessiert, die Garantie der Kirchensteuer in die Verfassung aufgenommen zu sehen. Der Verfassungsgeber kam dem Anliegen entgegen und garantierte neben anderen Vermögensrechten in Art.137 Abs. 6 WRV das Kirchensteuerrecht als die praktisch wichtigste Befugnis, die mit dem Status als Körperschaft des öffentlichen Rechts verbundenen war. Mit dem Ende des landesherrlichen Kirchenregiments fand auch die grundsätzliche Verpflichtung des Staates, für den Unterhalt der Kirche Sorge zu tragen, ein Ende. Die Absicherung eines eigenen originären Finanzierungsinstrumentes der Kirche bildete somit die politische und verfassungsrechtliche

Konsequenz. Die mit der Weimarer Reichsverfassung erreichte Rechts- und Interessenlage besteht unter Geltung des Grundgesetz fort (Art. 140 GG).

Der kirchenteillich eingestellte nationalsozialistische Staat tendierte im Rahmen seiner Bekämpfung der Religion zur Abschaffung der Kirchensteuer. Die bisher obligatorische staatliche Verwaltung der Kirchensteuern wurde in eine Kambestimmung umgewandelt. Die in Bayern vertretenen Kirchen haben daraufhin 1943 eigene Kirchensteuerämter eingerichtet und die Verwaltung der Kirchensteuer in eigener Regie übernommen. Für die neu zum Reich hinzugekommenen Gebiete wurde die Kirchensteuer überhaupt nicht mehr zugelassen, sondern an ihrer Stelle nunmehr ein privatrechtlicher Beitrag vorgesehen. Österreich spürt bei der Kirchenfinanzierung noch heute die Folgen jenes diktatorischen Eingriffs und der Ausgrenzung.

Die Entwicklung zur Kirchensteuer zu der in der Bundesrepublik Deutschland praktizierten Form zeigt zum einen den Rückzug des sich zunehmend neutral verhaltenden Staates aus der unmittelbaren Verantwortung für den finanziellen Unterhalt der Kirchen und andererseits unübersehbar, dass der Staat trotz dessen keine feindliche Trennung von Staat und Kirche und keine Privatisierung der Kirchen im weltlichen Bereich durchführen wollte. Die Kirche, selbständig in ihrem ureigensten Bereich, aber unterworfen den für alle geltenden Gesetzen, ist nach unserem christlichem Verständnis existenznotwendiger Bestandteil unseres Gemeinschaftsgefüges.

*Dr. Jens Petersen*